

AUS PROBIERT

Jambo-Anker

Zähne zeigen

Dauertest. Ein Jahr mit dem weiterentwickelten Jambo.
Erkenntnis: in kroatischen Gewässern ein Wadlbeißer

UNSERE MEINUNG

Besonders empfehlenswert

Was der Anker mit einem Pitbull-Terrier gemein hat, ist schnell erklärt: Der österreichische Jambo ist ein harter Knochen und zeigt dem Ankergrund im wahrsten Sinne des Wortes die Zähne, was sich in der Praxis in etwa so abspielt: Anker vorsichtig über die Bugrolle hieven. Manueller Eingriff ist – zumindest im Testfall auf einer Elan 36 mit kurzem, nicht kippendem Ankerbeschlag – nötig, weil der Anker in der Regel nicht von alleine vornüber kippt. Und falls doch, gibt's mit etwas Pech unschöne Cuts im Gelcoat. Ideal wäre also ein ausladender Wipprollenbeschlag.

Einfahren sollte man den Anker mit wirklich viel Gefühl und nicht zu kurzer Kette, sonst quält man die Ankerwisch unnötig: Sobald der Anker am Grund liegt, stellen sich bei Zug die Flunken abrupt auf und schneiden dann unnachgiebig in feste Böden, ein harter Ruck bringt die Wisch zum Ächzen. Ab diesem Zeitpunkt braucht man sich in der Regel keine Sorgen mehr machen: Der Anker ist drin und hält bombenfest.

Geankert wurde ausschließlich in Kroatien, wo bekanntlich eher harter Ankergrund zu finden ist. Probleme mit einem schlappenden Anker oder Ausbrechen durch seitliches Aufkanten gab es keine. Wie es auf wirklich weichen Böden beispielsweise mit lockerem Sand mit der Haltekraft aussieht, kann jedoch nicht beurteilt werden.

Getestet wurde das 22-

Kilo-Modell in verzinkter Ausführung mit 8 mm Nirokette. 22 Kilo sind für ein 36-Fuß-Schiff eher üppig, der nächst kleinere 16-Kilo-Anker wäre jedoch wiederum etwas knapp bemessen gewesen, daher im Zweifelsfall besser eine Nummer größer.

Der Jambo ist neuerdings in verzinktem Stahlguss (Testmodell) oder elektropoliertem Edlestahlguss mit 11, 16, 22 und 30 Kilo lieferbar, die großen Varianten mit 40, 50 und 65 Kilo werden nach wie vor geschweißt. Im Vergleich zu den Vorgängermodellen wurden die Flunken etwas verlängert.

Fazit: Der österreichische

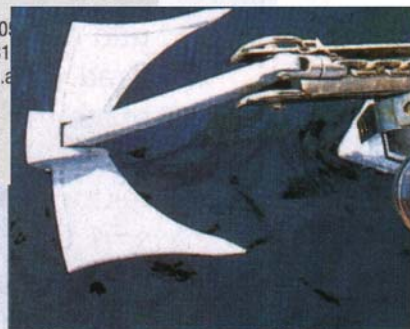
Jambo-Anker ist perfekt auf die Bedingungen in der Adria abgestimmt und ein Garant für ruhige Nächte. Dass vermehrt Charterflotten Jambos nachrüsten, spricht für sich, ebenso, dass der Hersteller eine dreimonatige Geld-zurück-Garantie gibt.

Bleibt als Wermutstropfen der hohe Preis des Kleinserienprodukts: 430 Euro für das verzinkte 22-Kilo-Modell bzw. 860 für die Edlestahlausführung sind kein Lächerl. Vorsicht vor Billig-Plagiaten aus Fernost!

INFO: Ing. Michael Waltl, 8054 Graz, Teuffenbachweg 9, Tel.: 0316/296351
E-Mail: jambo_anker@aon.at
www.jamboanker.com

INFO:

Ing. Michael Waltl
8054 Graz
Teuffenbachweg 9
Tel.: 06644506900
Tel.: 0316/296351
jambo_anker@aon.at
www.jamboanker.com



Made in Austria Der Jambo-Anker hielt im Praxistest, was der Erzeuger versprochen hatte. Zumindest in der Adria ist er ein Garant für ruhige Nächte. Das spricht sich herum: Manche Charterflotten wurden bereits auf Jambo umgerüstet

UNSERE MEINUNG

Besonders empfehlenswert

Empfehlenswert

Bedingt empfehlenswert

Wenig empfehlenswert